



Nochmals über den Jardin d'Acclimatation, Paris

VON ULRICH SCHÜRER

Dieser Beitrag zu Ehren des Jubilars Dr. BERNHARD BLASZKIEWITZ ist eine Ergänzung meiner Arbeit über diesen bedeutenden Zoologischen Garten in „Bulette“ 6 (SCHÜRER 2018). Seit seiner Veröffentlichung habe ich weiteres Material erhalten.

Der damalige Direktor der Menagerie im Jardin des Plantes von Paris, ISIDORE GEOFFROY SAINT-HILAIRE (1805–1861), hat schon 1854, sechs Jahre vor der Eröffnung des Jardin d'Acclimatation, ein Buch mit dem Titel „Acclimatation et Domestication des Animaux Utensiles“ veröffentlicht, das nach der Eröffnung des neuen Zoologischen Gartens im Jahre 1860 sogar schon in vierter Auflage erschienen ist (GEOFFROY SAINT-HILAIRE 1861). Davon gibt es einen Reprint von 1986. Auf 535 Seiten werden die Grundlagen des Akklimatisations-Gedankens und seine Ziele erläutert. Es enthält eine Auflistung der Arten, die dafür in Frage kommen. Fast genau dieser Tierbestand ist in den frühen Jahren des Jardin d'Acclimatation dort vorhanden gewesen, was man schon dem ersten Zoodirektor vom April 1861 entnehmen kann (RUFZ DE LAVISON 1861). Außerdem schilderte ISIDORE GEOFFROY SAINT-HILAIRE das Zustandekommen des Jardin d'Acclimatation und der verschiedenen Akklimatisationsgesellschaften und die Gründe für seinen Vorschlag, im Wald von Vincennes noch einen weiteren Zoologischen Garten zu errichten. Zu letzterem ist es erst 1934 gekommen, viele Jahre nach seinem Tod. Er war ganz zweifellos der geistige Vater des Jardin d'Acclimatation. Sein Sohn ALBERT leitete ihn nach dem Tod des ersten Direktors RUFZ DE LAVISON (1806–1864) von 1865 bis 1893.

Im Tierbestand der ersten Jahre spiegelt sich der Akklimatisationsgedanke wider und auch das Bestreben, möglichst kulinarisch attraktive neue Nutztiere heranzuziehen. Ein Bild aus der Zeitschrift „Le Monde Illustré“ zeigt nebst einem Halsbandpekari und einem Aguti und einigen Vögeln, u.a. einem Jabiru, einen Flachlandtapir im Jugendkleid (Abb. 1). Dass diese Art bestimmt zwar essbar aber nicht gut geeignet war, ergibt sich aus der langen Tragzeit der Tapire mit über 400 Tagen und der Tatsache, dass bei jeder Geburt nur ein Jungtier zur Welt kommt. Exotische Rinder waren schon besser als Nutztiere geeignet. So wurden z.B. hornlose Yaks (Abb. 2) und Zebus (Abb. 3 & 4) gepflegt. Hinter dem Gehege der Zebus kann man sogar noch einen Eindruck von dem monumentalen Halbrund der Volieren für Nutzgeflügel erkennen. Lamas gehörten auch zu den auf ihre Verwendbarkeit geprüften Tiere (Abb. 5), wobei sogar ihre Verwendbarkeit als



PÉCARI, AGOUTI, TAPIR, SAYACOU DUFFÉ, BÉRON, IBIS, ARIBU, IBIS.
 Hôtes antérieurs du jardin d'acclimatation. (Page 187.)

Abb. 1 Flachlandtapir im Jugendkleid, daneben u.a. Halsbandpekari, Aguti und Jabiru. Illustrierte Zeitschrift „Le Monde Illustré“, Jahr nicht bekannt.

Abb. 2 Hornlose Yaks. Postkarte um 1900.



Les Yaks

Le Jardin d'Acclimatation

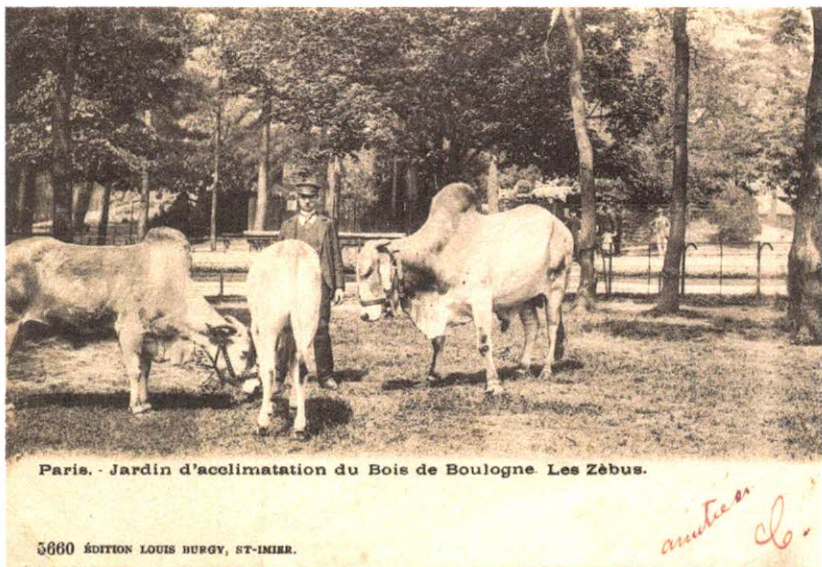
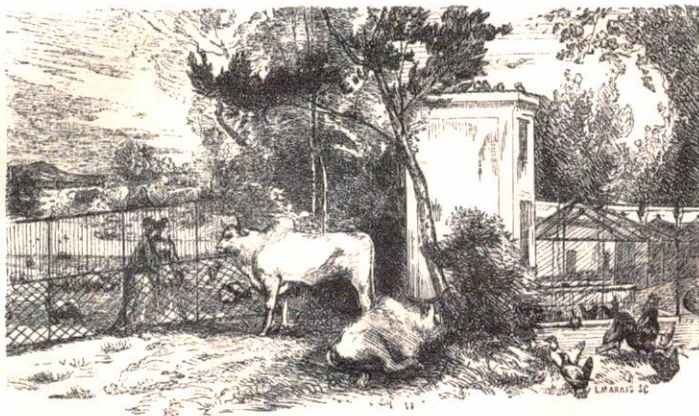


Abb. 3 Zebus mit Tierpfleger. Postkarte verwendet 1904.

Abb. 4 Zebus, rechts die im Halbrund angeordneten Volieren für Hausflügel. Herkunft und Jahr der Abbildung nicht bekannt.



LA SOCIÉTÉ D'ACCLIMATATION
 Dessin de M. BRACQUEMONT gravé par M. MARAIS.

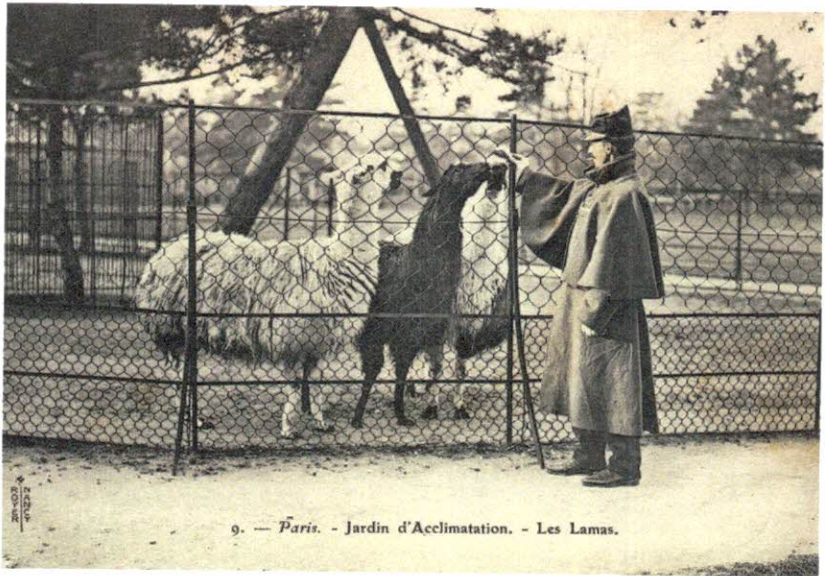


Abb. 5 Lamas. Postkarte um 1900.

Abb. 6 Lama-Gespann vor großem Felsen. Postkarte Jahr nicht bekannt.





Abb. 7 Zwergwüchsige Pferde. Postkarte Jahr nicht bekannt.

Zugtiere ausprobiert wurde (Abb. 6). Das dürfte wohl auf die Miniperde weniger zutreffen (Abb. 7). Sie waren eher eine züchterische Spielerei.

Wildlebende Raubtiere wurden anfangs fast gar nicht gehalten. Wölfe hatten nur einen winzigen Käfig (Abb. 8). Dennoch wurde 1898 ein Wildhund aus Äthiopien gezeigt, der in „Le Chenil“ vom 3.2.1898, der Hauszeitschrift des Jardin d'Acclimation, als Erstimport bezeichnet worden ist. Wenn das zutrifft, war es ein Äthiopischer Wolf (*Canis simensis*). Die Beziehungen Frankreichs zu Äthiopien waren damals wohl ausgezeichnet, denn Kaiser MENELIK schenkte dem französischen Präsidenten FÉLIX FAURE ebenfalls im Jahr 1898 ein Grévy-Zebra, angeblich das zweite, das Europa lebend erreicht hat (Le Chenil vom 23. und 29.9.1898) und das diesmal im Jardin d'Acclimation untergebracht wurde. Über das erste wurde am 31.12.1891 in „Le Chenil“ berichtet. Es ist in Marseille angekommen und ist von dort in den Jardin des Plantes gelangt. Es war ein Geschenk des NEGUS an den damaligen Präsidenten JULÉS GRÉVY, dessen Namen die Art seither nach der Beschreibung durch ÉMILE OUSTALET (1844–1905) im Jahre 1882 trägt.

Das Füttern der Tiere durch das Publikum war früher allgemein üblich. Davon gibt es auf zeitgenössischen Postkarten Dokumente aus dem Jardin d'Acclimation. Auf einer Karte, die am 28.2.1903 verwendet wurde (Abb. 9), sieht man das Füttern eines Mähnspringers, auf der Karte fälschlich als „Les Antilopes“ bezeichnet. Das Antilopenhaus ist tatsächlich im Hintergrund erkennbar. Auch Rentiere



Abb. 8 Vergiftete Anlage für Wölfe. Postkarte Jahr nicht bekannt.

Abb. 9 Junge füttert Mähenspringer. Im Hintergrund das Antilopenhaus. Postkarte verwendet 1903.





Abb. 10 Zoobesucher füttern Rentiere. Postkarte verwendet 1905.

konnten ohne weiteres gefüttert werden, was ihnen bestimmt nicht immer zuträglich war (Abb. 10). Auf dem Foto einer Giraffe wird aber schon ausdrücklich um die Beachtung des Fütterungsverbotens an diesem Gehege gebeten (Abb. 11).

Für Kinder gab es einen Spielplatz mit Klettereinrichtungen, die heute sicher keine Billigung der Unfallsicherheit erhalten würden (Abb. 12). Es war wohl ein Abenteuerspielplatz im eigentlichen Sinne des Wortes. Heute nehmen Spielgeräte im Jardin d'Acclimation einen weniger gefährlichen aber einen besonders prominenten Platz ein.

Kommerzielle Absichten spielten im Jardin d'Acclimation früher eine große Rolle, nicht zuletzt beim An- und Verkauf von Tieren. So wurden Streifenskunks, die von dem Pelzhändler M. RUZÉ importiert worden waren, sicher nicht ohne Absicht gezeigt (Abb.13). Das trifft insbesondere auch für tropische Kleinvögel und Papageien zu, die in hoher Individuen-Zahl an- und weiterverkauft wurden. Hinter dem rauchenden Tierpfleger, der sich mit einem Ara beschäftigt, erkennt man im Hintergrund eine Vielzahl kleiner Vogelkäfige, die dazu geeignet waren (Abb. 14). Tiervorfürungen gehörten ebenfalls zum Programm, wie ein Bild eines Falkners aus der Zeitschrift „L'Illustration“ vom 22.12.1875 zeigt (Abb. 15). Über die Völkerschauen habe ich bereits ausführlich berichtet. Dazu gibt es eine kulturgeschichtliche Abhandlung „Zoos humaines“, Au temps des exhibitions humaines“ (BLANCHARD & BANCEL et al. 2004), das 2012 unter dem reißerischen Titel „MenschenZoos, Schaufenster der Unmenschlichkeit“ auch in deutscher

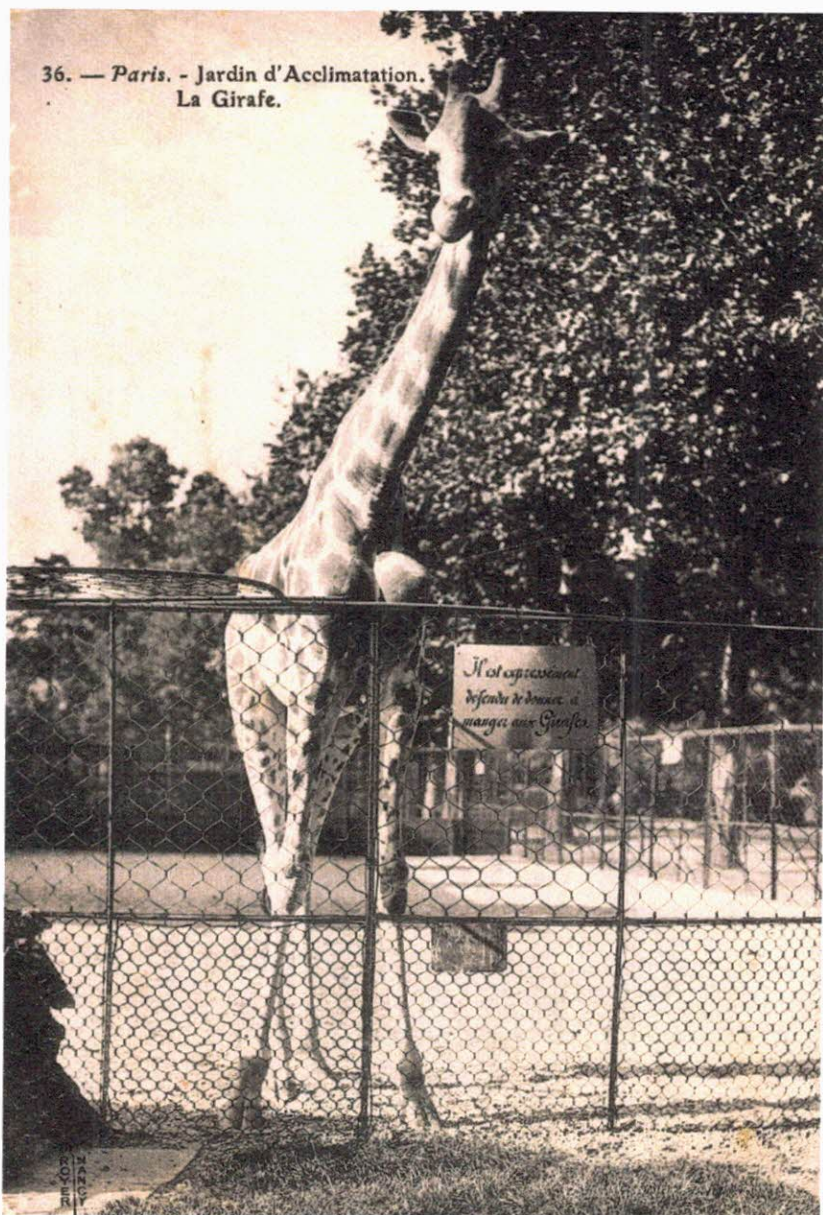


Abb. 11 Giraffe, auf dem Zaun Hinweisschild auf Fütterungsverbot. Postkarte Jahr nicht bekannt.

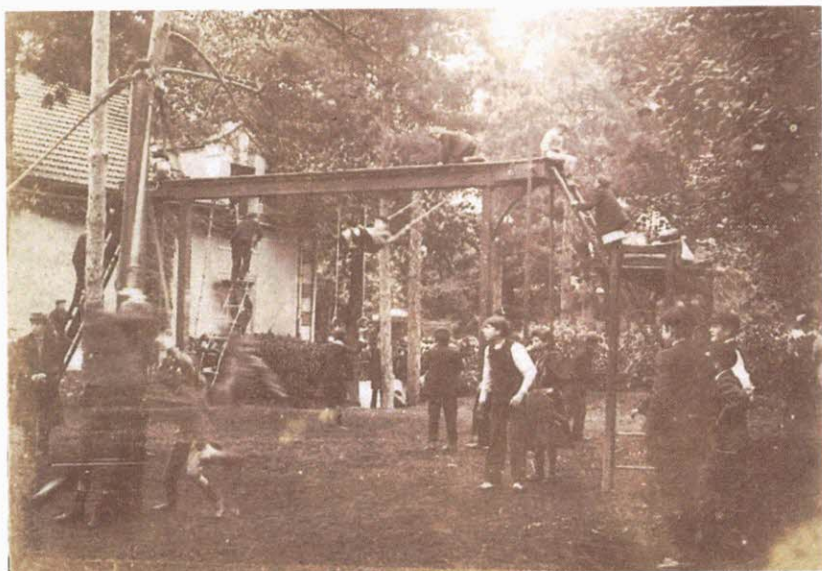


Abb.12 Kinderspielplatz genannt „Le gymnase“. Originalfoto. Fotograf und Jahr nicht bekannt.

Abb. 13 Streifenskunks, zu Kauf angeboten. Postkarte Jahr nicht bekannt.





Abb. 14 Tierpfleger beschäftigt sich mit Ara vor Käfigen für Kleinvögel. Postkarte Jahr nicht bekannt.

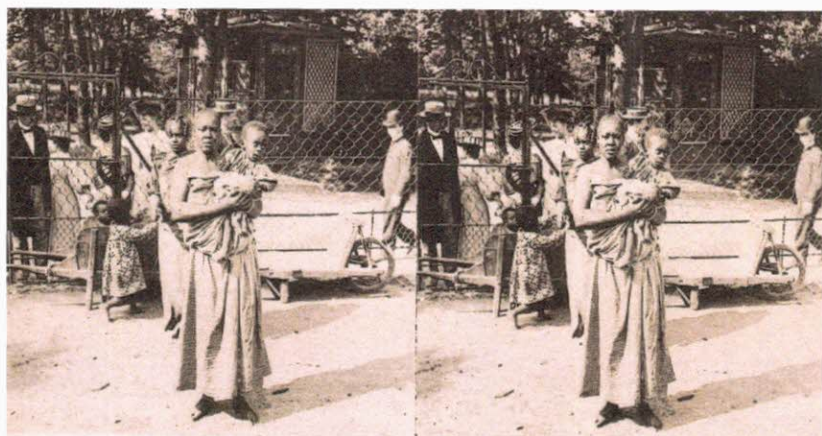
Übersetzung erschienen ist. Der deutsche Titel hat mit dem Inhalt kaum etwas zu tun, der überwiegend sehr sachlich ist. Speziell auf die Verhältnisse im Jardin d'Acclimation geht darin WILLIAM H. SCHNEIDER ein (S.179–188 der deutschen Auflage von 2012). Die Tabelle in meinem früheren Beitrag (SCHÜRER 2018) ist insofern korrekturbedürftig, als 1881 die Ausstellung der Feuerländer vor der der Eskimos stattgefunden hat. In SCHNEIDER (2012) stimmt das Datum der Schau der Galibi-Indianer nicht, die nach seiner Angabe beinahe 400.000 Besucher angelockt hat. Sie hat 1892 und nicht 1882 stattgefunden, wie man in „Le Chenil“ vom 3.3.1892 nachlesen kann. Darin beschreibt HENRI COUDREAU unter der Überschrift „Les Caraïbes“, zu denen die Galibis gehören, diese Völkerschau ausführlich (COUDREAU 1892). Eine Postkarte von der Völkerschau im Jahr 1903 zeigt ausgestellte Aschantis, die durch einen Maschendrahtzaun von den Zoobesuchern getrennt waren (Abb.16).

Dressurgruppen oder ganze Zirkusse gastierten im Jardin d'Acclimation in zeitlichen Lücken zwischen den Völkerschauen. In der Zeitschrift „Le Petit Journal Supplément Illustré“ vom 2.6.1895 findet sich eine farbige Darstellung einer gemischten Raubtiergruppe (Abb. 17). In „Le Chenil“ vom 30.5.1895 wurde diese Gruppe angekündigt und am 22.6.1895 berichtete FULBERT-DUMONTEIL in „Le Chenil“ ausführlich darüber. Er nannte auch den Namen des Dompteurs „RICHARD LISTE“ aber nicht den Namen eines Zirkusunternehmens. Bei HANS-JÜRGEN und ROSEMARIE TIEDE wird RICHARD LIST zu den Meisterdompteuren



LES FALCONS AU JARDIN D'ACCLIMATATION.

Abb. 15 Vorführung von Greifvögeln durch einen Falkner. Aus der Zeitschrift „L'Illustration“ vom 22.12.1875.



12 PARIS — Jardin d'Acclimatation
Femmes Achantis

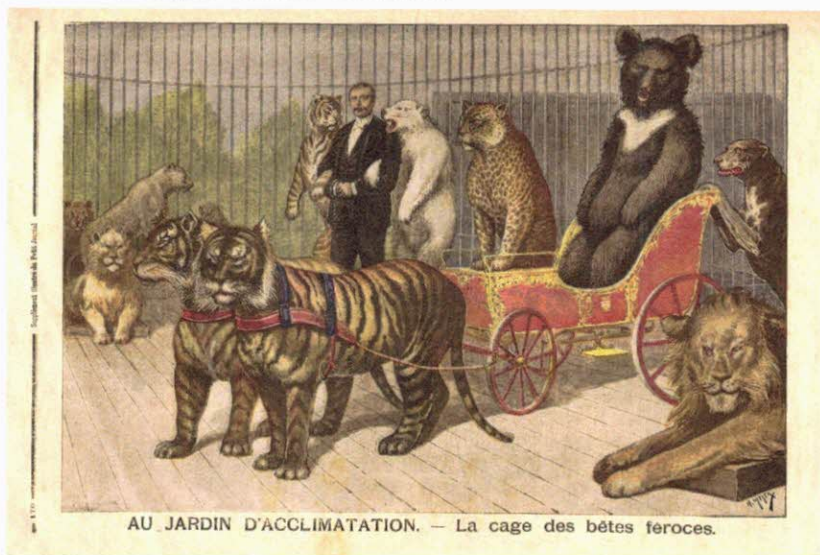
Héliotypie E. Le Dabry, i vers

Série N° 6

Vues Stéréoscopiques Julien Damoy

Abb. 16 In Paris heute als „Zoo Humaine“ bezeichnete Schaustellung fremdländischer Menschen, hier Aschantis. Postkarte von 1903.

Abb. 17 Gemischte Raubtiergruppe des Dompteurs RICHARD LIST. Aus der Zeitschrift „Le Petit Journal Supplément Illustré“ vom 2.6.1895.



AU JARDIN D'ACCLIMATATION. — La cage des bêtes féroces.



Abb. 18 Junglöwen und Raubtier-Käfigwagen von Bostock's Circus. Postkarte Jahr nicht bekannt.

Abb. 19 „Carrosse Hagenbeck“. Postkarte verwendet 1909.





RESTAURANT DU PALMARIUM

TÉLÉPHONE 535-28

PHOTO MARMAND

Abb. 20 Speisesaal im „Palais d'Hiver“. Postkarte verwendet 1906.

MENÜ

Consommé de Volaille

Crème de Homard

Friandines

Traite Saumonée à la Norvégienne

Cœur de Filet à la Godard

Cranité à l'Orange

Caneton de Nantes à la Broche

Salade

Foie Gras Truffé en Belle-Vue

Petits Pois à la Française

Haricots Verts au Velouté

Glace Alhambra

Desserts

Fruits

Petits Fours

Café - Liqueurs



VINS

Madère

Graves

Médoc

Beychevelle

Pomard

Palmarium frappé



PALAIS D'HIVER
Jardin d'Acclimatation
Restaurant du Palmarium
CH. BLAU DIRECTEUR

6 Juin 1914

Abb. 21 Speisekarte des Restaurants im Palais d'Hiver vom 6.6.1914. Original.



Abb. 22 Gut gekleidetes Publikum auf dem Weg zum Jardin d'Acclimatation. Postkarte verwendet 1904.

gezählt und im Bild vorgestellt, u.a. auch 1895 im Jardin d'Acclimatation. Die gemischte Raubtiergruppe, deren charakteristisches Merkmal die angespannten Tiger waren, ist 1892 von HEINRICH MEHRMANN, dem Schwager CARL HAGENBECKS, zusammengestellt worden (DITTRICH & RIEKE-MÜLLER 1998, TIEDE 2006). Namentlich bekannte Zirkusse, die im Jardin d'Acclimatation aufgetreten sind, waren der englische „Bostock's Circus“ (Abb.18) und „Hagenbecks Circus“. Die durch Löwennachzuchten bekannte Menagerie und der Zirkus von F. C. BOSTOCK reisten 1902 in Frankreich (BOSTOCK 1972). Aus dieser Zeit dürfte die Postkarte stammen, die drei Junglöwen in einem Zentralkäfig und dahinter Abteile in einem Raubtierwagen zeigt. Der Auftritt der „Grande Menagerie Hagenbeck“ wurde in „Le Chenil“ vom 14.9.1905 angekündigt. Im Fastnachtsumzug von 1909 gab es eine „Carosse Hagenbeck“ mit Tierfiguren als Passagieren (Abb. 19). Nach der Eröffnung des „Palais d'Hiver“ im Jahre 1893 spielte das „Le Palmarium“ genannte Restaurant eine prominente Rolle. Es war von hoher Qualität, wie man am festlich gedeckten Speisesaal (Abb. 20) sieht und auch auf der Speisekarte vom 6.6.1914 (Abb.21) erkennen kann. Es war für ein zahlungskräftiges Publikum gedacht. Dieses machte sich an schönen Tagen gut gekleidet auf den Weg in den Zoo (Abb.22).

Fesselballonaufstiege waren um 1900 eine besondere Attraktion und wurden im Jardin d'Acclimatation über einen längeren Zeitraum angeboten (Abb. 23).

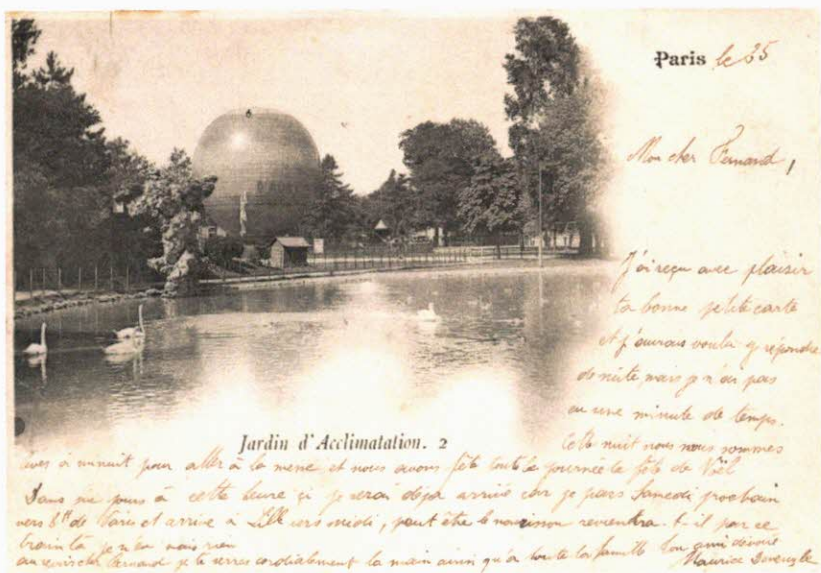


Abb. 23 Fesselballon im Jardin d'Acclimation. Postkarte verwendet 1899.

Am 25.5.1899 kündigte „Le Chenil“ den Aufstieg eines Fesselballons an, den der Ingenieur HENRI LACHAMBRE konstruiert hatte. Der Ballon stieg 400 Meter hinauf. Selbstverständlich musste dafür bezahlt werden. Die Benutzung kostete pro Person von neun Uhr bis Mittag drei Francs, von ein Uhr bis sechs Uhr fünf Francs. Aufstiege konnten nur bei günstiger Witterung stattfinden. Ein zeitgenössisches Originalfoto zeigt die vornehm gekleideten mutigen, vorwiegend männlichen Passagiere noch vor dem Abheben (Abb.24). Die mutigen Teilnehmer erhielten eine Urkunde mit einem Bild, das als Fotomontage den Fesselballon und als Luftbild eine Ansicht eines Teils des Jardin d'Acclimation zeigt. Deutlich erkennbar ist das Palais d'Hiver genannte riesige Gebäude mit Glashaus (oben), Konzerthalle (Mitte) und Bereich der Tierhaltung (unten). Links davon über dem breiten Hauptweg ist eine Ansammlung von diversen Gebäuden zu sehen. Dazu gehören u.a. das Verwaltungsgebäude und ein Schornstein (Abb. 25).

LOTHAR SCHLAWÉ berichtete mir über seinen Besuch des Jardin d'Acclimation im Frühjahr 1962. Er stellte damals fest, dass der Tierbestand auf nur noch 14 Arten von Säugetieren vermindert worden war, obwohl in den 1920er Jahren Freianlagen für Löwen, Bären und Paviane entstanden waren. Das Robbenbecken stand 1962 noch, war aber leer.

Ein bleibendes Ergebnis hatte die Tierhaltung im Jardin d'Acclimation in der Zucht des Milu (*Elaphurus davidianus*), denn von dort stammte die Mehrzahl der Ausgangstiere, die die Zuchtgruppe der HERZÖGE VON BEDFORD in Woburn

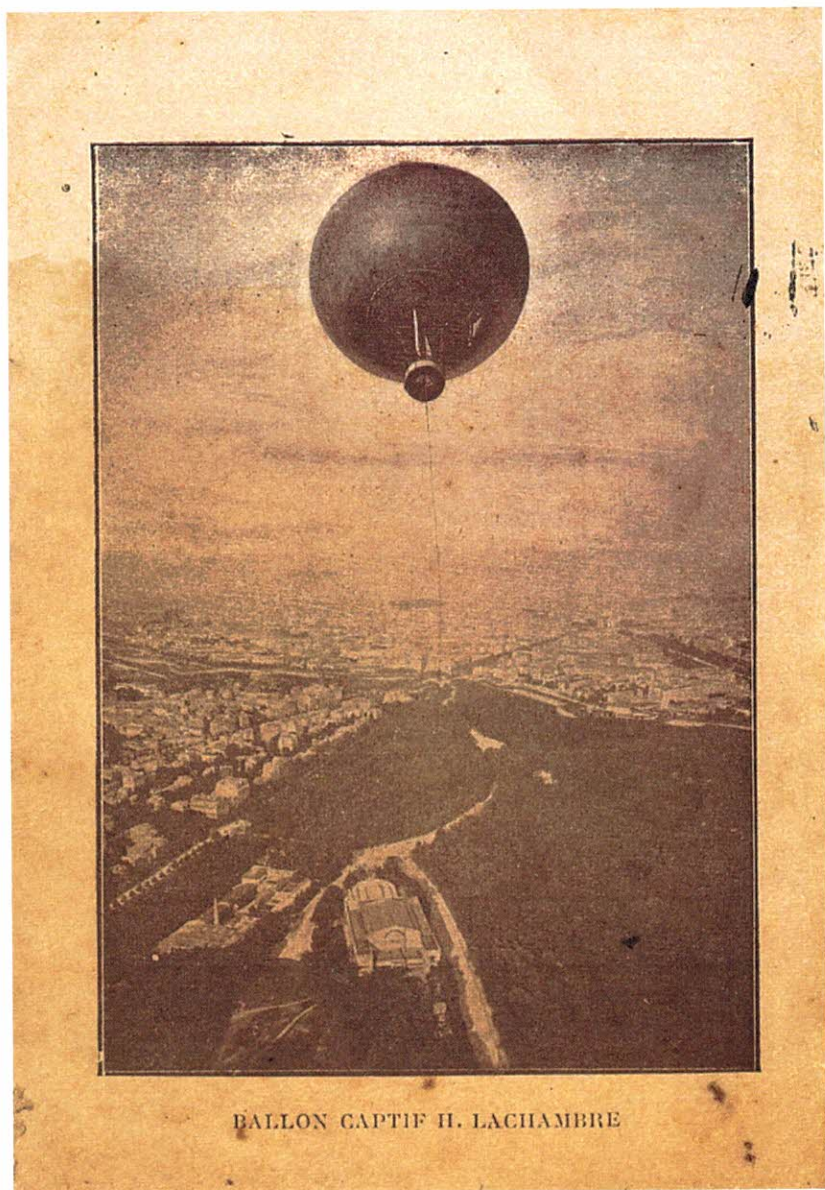
BALLON CAPTIF
du Jardin Zoologique d'Acclimatation
Construit par H. LACHAMBRE, *Ingenieur Aéronaute*



A. TITREY, Phot.

6, Rue de Londres — PARIS.

Abb. 24 Fesselballon auf dem Boden mit Passagieren, im Hintergrund der Konzertpavillon.
Originalfoto von A. LIÉBERT 1900.



BALLON CAPTIF H. LACHAMBRE

Abb. 25 Fotomontage des Fesselballons über einem Luftbild des Jardin d'Acclimatation. Teil einer Urkunde über den Aufstieg im Fesselballon 1900.

begründeten (SCHÜRER, STADLER & BRANDT 2018). Letztlich führten all die vielfältigen zoofremden Aktivitäten, die ich im Beitrag (SCHÜRER 2018) ausführlich dargestellt und hier noch ergänzt habe, nicht zum Überleben des Jardin d'Acclimatation als Zoologischer Garten.

Für die Unterstützung diese Arbeit danke ich den Herren BODO BRANDT und ANDRÉ STADLER.

Schrifttum

- BANCEL, N., BLANCHARD, P., BOETSCH, G., DEROO, E. & LEMAIRE, S (2004). Zoos humaines. Au temps des exhibitions humaines. Paris.
- (2012). MenschenZoos. Schaufenster der Unmenschlichkeit. Übersetzung ins Deutsche. Hamburg.
- BOSTOCK, E. H. (1972). Menageries, Circuses and Theatres. Reprint der Ausgabe von 1927. New York.
- COUDREAU, H. (1892). Les Caraïbes. *Le Chenil* **11**, 98–101.
- DITTRICH, L. & RIEKE-MÜLLER, A. (1998). CARL HAGENBECK (1844–1913) Tierhandel und Schausstellungen im Deutschen Kaiserreich. Frankfurt am Main, Berlin u.a.
- GEOFFROY SAINT-HILAIRE, I. (1861). Acclimatation et Domestication des Animaux Utensiles 4. Aufl. Reprint dieser Auflage 1986. Paris.
- LE CHENIL, *Journal heptomadaire illustré du Jardin Zoologique d'Acclimatation* (1775 Ausgaben zwischen 1882 und 1921).
- RUFZ DE LAVISON, E. (1861). Guide du Promeneur au Jardin Zoologique d'Acclimatation. Paris.
- SCHNEIDER, W. H. (2012): Völkerschauen im Zoologischen Garten von Paris. S.179–188 in: BANCEL, P. et al. „MenschenZoos“. Hamburg.
- SCHÜRER, U. (2018): Jardin d'Acclimatation Paris, früher und heute. *Bulette* **6**, 10–75.
- SCHÜRER, U., STADLER, A. & BRANDT, B. (2018): Weiteres zur Herkunft der heute lebenden Pater Davids Hirsche oder Milus (*Elaphurus davidianus* MILNE EDWARDS, 1866). *Zeitschrift des Kölner Zoos* **61**, 97–103.
- TIEDE, H.- J. & R. (2006): Raubtierlehrer im Wandel der Zeiten. Meisterdompteure und ihre Dressuren. Frankfurt am Main.

Dr. ULRICH SCHÜRER
Nümmener Straße 24
42653 Solingen